

nichte zur Antwort bedeutungsvoll, und nachdem mein Freund mit dem alten Seemann einige Worte leise gesprochen hatte, drückte er ihm einig's Geld in die Hand, und wir entfernten uns.

Auf dem Rückwege erzählte mir mein Freund, daß Tomkins viele Jahre stets wacker und treu unter ihm gedient, und daß er ihm sein Leben zu verdanken habe. Diese Erzählung erregte in mir den Wunsch, mehr von seiner Geschichte zu hören, und ich bat meinen Freund um nähere Mittheilungen darüber. „Es ist allerdings eine wunderbare Geschichte, von der ich nie gesprochen habe, erwiderte der Capitän mit einem nachdenklichen Blick, allein Ihnen, mein junger Freund, will ich vertrauen, was nie über meine Lippen kam.“

„Es sind jetzt fünf und zwanzig Jahre her, daß ich als Lieutenant am Bord der Minerva diente. Unser Schiff sollte einigen Handelsschiffen, die nach Canton unter Segel waren, das Geleit geben, und es war unsre Absicht, sobald sie dort ihre Ladung eingenommen, mit ihnen auf demselben Wege zurückzukehren. Die Jahreszeit war schon etwas vorgerückt, und wir durften uns auf viele Gefahren gefaßt machen. Der Capitän der Minerva war von einem finstern und entschlossenen Charakter, und so starrsinnig, daß er nie von Jemandem einen Rath annahm. Seiz war dabei seine herrschende Leidenschaft, und das Schiffsvolk hatte daher oft große Entehrungen zu erdulden, da er sich nie für eine Reise mit hinlänglichen Lebensmitteln versah, in dem Vertrauen, wenn sie ihm ausgingen, von den Handelsschiffen den nöthigen Bedarf erhalten zu können, ohne daß er bedachte, in welche furchtbare Lage wir gerathen konnten, wenn ein Zufall uns von ihnen trennte. Als wir vor Java vor Anker lagen, hielt ich es für meine Pflicht, den Capitän vor der Möglichkeit dieses Unglücks zu warnen; allein er antwortete, ich hätte mich nicht in Sachen zu mischen, die mich nichts angingen und durchaus jede anmaßliche Vorstellung dieser Art zu unterlassen.

wenn ich nicht der gebührenden Strafe verfallen wolle. Ich schwieg also, und obgleich wir die furchtbare Küste von Java vor Augen hatten, so wagte doch Niemand, sich der Insel zu nähern. Endlich gingen wir wieder unter Segel, und schlugen die gefährlichen Straken zwischen Sumatra und Malacca ein. Hier war es aber auch, wo unser Capitän seinen Muth und seine Geschicklichkeit im vortheilhaftesten Lichte zeigte. Mit der größten Gewandtheit führte er uns durch die zahlreichen Felsen und Sandbänke, von denen wir umgeben waren, während die Handelsschiffe unserm Laufe folgten. Glücklich hatten wir den gefährlichen Sund zurückgelegt, aber kaum die hohe See erreicht, als ein furchtbarer Sturm ausbrach, der die ganze Nacht hindurch wüthete. Unser Schiff, obgleich gut und stark gebaut, erlitt dennoch einige Beschädigungen, die jedoch glücklicher Weise von keiner Bedeutung waren. Aber wer beschreibt unsern Schrecken, als wir bei Tagesanbruch fanden, daß alle Handelsschiffe verschwunden waren? Nicht ein Segel war zu sehen. Zum ersten Male sah man den Capitän beunruhigt und verlegen. Jedermann an Bord wußte, daß der Kutter nur noch für einige Tage Lebensmittel vorräthig hatte; daß Unglück, das ich vorausgesehen, war eingetroffen, und einstimmig verlangte die Schiffsmannschaft, umzukehren und im ersten Hafen Lebensmittel einzunehmen. Eine solche Anforderung brachte den Capitän wieder zu sich selbst. Eine düstere Wolke lagerte sich auf seinem Gesicht, und mit einer Donnerstimme schrie er: „Still! — Jedermann still und kein Wort mehr! — Den Ersten, der noch zu murren wagt, lasse ich an der nächsten besten Segelstange aufknüpfen. Ich kenne meine Pflicht, ich habe hier zu befehlen, und meinem Befehle muß gehorcht werden, und sollte darüber Alles zu Grunde gehen.“ Niemand hatte den Muth zu antworten, und ich selbst konnte mich über eine so kühne Sprache nur verwundern.“

(Fortsetzung folgt.)

Redacteur: W. N. Barthhausen.

Vom 16. bis 22. Mai sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 16. Mai.

Eine Frau, 46 Jahre, Karl Heinrich Winter's, Einwohners Ehefrau, am Mühlgraben; starb an einer Leberkrankheit.

Eine unverh. Mannsperson, 31 Jahre, Johann Friedrich Traugott Eidner, der Buchdruckerkunst Beflissener, in der homöopathischen Heilanstalt; st. an der Luströhrenschwindsucht.

Sonntags, den 17. Mai.

Ein Mann, 52 Jahre, Hr. Johann Gottlob Dsang, Bürger und Speisewirth, in der Ritterstraße; st. an einer Unterleibkrankheit.